

Illustrirtes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas und Superintendent J. G. C. Oberdieck.

Sechster Band: Steinobst.

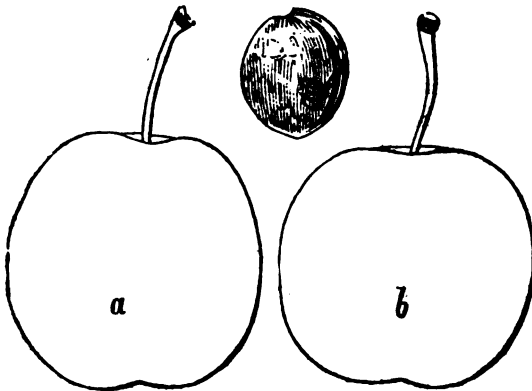
Ravensburg.

Druck und Verlag von Eugen Ulmer.

1870.

LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
DAVIS

Nr. 194. Zahlbruckners Damascene. Gl. 1: II, 1. B.
Zwetschenartige Damascene, rothe Frucht; Gl. 6: II, 1. B. a.



— Zahlbruckners Damascene. **†, gegen Ende August.

Heimath und Vorkommen: Diegel, von dem ich das Keis erhielt, erzog diese Frucht aus einem Steine der Königsapfelfaune von Tours und benannte sie zu Ehren des Hrn. Johann Zahlbruckner, Sekretair des Erzherzogs Johann. Er bezeichnet sie als eine regulär gefornite, sehr gute Frucht, die Jedermann erfreuen werde, und muß ich über sie eben so günstig urtheilen. Ihr Werth wird etwas dadurch vermindert, daß die noch größere und schäßbare Kirkes Pflaume, der sie ähnlich ist, kaum vor ihr zeitigt, doch ist sie eine gute Tafelsorte und wird, nach Beschaffenheit des Fleisches, sich auch gut trocknen lassen, gab wenigstens gekocht ein schmackhaftes Compot. Der schon mehr erstarkte junge Baum trug selbst in dem naßkalten Jahre 1866, wo es im April, in der Blüthe der Pflaumenbäume, und selbst am 22. und 23. Mai noch froh, sehr voll, auch sprangen die Früchte im anhaltenden Regen dieses Jahrs nicht auf.

Literatur und Synonyme: Diegel III, S. 91, Nr. 345, Zahlbruckners violette Damascene. Im systematischen Verzeichnisse der Pflaumen II, S. 164, nennt er sie Zahlbruckners rothe Damascene, an andern Orten auch bloß Zahlbruckners Damascene. Er reihte sie unter die rothen Früchte ein, sie färbten sich aber bei mir oft völlig schwarzviolett.

Gestalt: mittelgroß, 15—16''' hoch und fast eben so breit und dick, häufig auch etwas dicker, als breit und hoch. Am Stiele und Kopfe ist sie merklich gedrückt, nimmt bald nach beiden Seiten gleichmäßig, bald auch ein wenig stärker nach dem Stiele ab. Die recht flache Furche

brückt den Rücken fast gar nicht und theilt meistens gleich. Der Stempelpunkt liegt in weiter, flacher Senkung.

Stiel: dünn, 6—8'' lang, behaart, sitzt auf der Mitte der Frucht in weiter, ziemlich tiefer, oft wirklich tiefer Höhle.

Haut: mäßig dick, abziehbar, nicht stark säuerlich, rothblau, an der Sonnenseite fast schwarzviolett. Gelbliche Punkte sind zahlreich, doch sehr fein und nur unter der Loupe deutlicher wahrzunehmen. Auch gelbliche, kleinere und größere Kostflecken finden sich. Der Duft ist hellblau und dünn.

Fleisch: etwas hellgelb, zart, hinlänglich saftreich, nicht weich, vom Steine ablöslich, von schwach weinartig süßem, gewürzreichen, guten Geschmacks, der dem der Königsplsaume von Tours ähnlich, doch etwas süßer ist.

Der Stein liegt hohl im Fleische, ist 8—9'' lang, 6½ bis 7'' breit, 4 bis 4½'' dick, mäßig dickbackig, ziemlich regelmäÙig oval geformt, über welche Form die Rückenlanten nach dem Stielende hin etwas hinausgehen. Die Bauchfurche ist breit und tief, die Rückenlanten sind ziemlich flach, und erhebt die Mittellante sich stärker.

Reifezeit und Nutzung: Reift gleich nach der GroÙen Reineclaude, kaum nach Kirkes Pflaume, der sie ähnlich ist, aber sich durch mehr Kleinheit und mehr rothe Farbe von ihr unterscheidet, wie auch der Stein der Kirke gröÙer und anders geformt, nicht oval ist.

Der Baum wird nach Siegel groÙ und ist sehr tragbar. Bei mir setzte ein junger Baum erst im 6. Jahre nach der Pflanzung an, und trug dann voll. Seine Krone verastet sich stark. Die Sommertriebe sind kurzgliedrig, schwach gekniet, violettbraun, unten mäßig stark mit Silberhäutchen gefleckt, kahl. Blatt mittelgroÙ, runzlig, glänzend, breitelliptisch oder zu oval neigend. Der Blattstiel hat nach Siegel selten Drüsen, die ich jedoch meistens fand. Die Augen sind klein, bauchig konisch und sitzen auf mäßig vorstehenden, gerippten, oft langgerippten Trägern.

Oberdied.